Predigt der Konfirmandinnen Hannah und Rosalie zum Thema „Zukunft“

Liebe Gemeinde, liebe Mitkonfis!

Wahnsinn, wie schnell die Zeit vergeht. Eben noch haben wir gemeinsam in der ersten Konfi-Stunde gesessen, uns gefragt, was das hier eigentlich genau wird – und jetzt stehen wir kurz vor unserer Konfirmation. In den letzten Monaten haben wir uns viele Gedanken gemacht: über Gott, über unseren Glauben, über uns selbst. Doch jetzt beginnt ein neuer Abschnitt. Unsere Konfi-Zeit war wie eine Reise, eine Wanderung auf unbekannten Wegen. Und was braucht man auf so einer Reise? Einen guten Kompass. Genau so einen Kompass habt ihr alle von Hannah und mir bekommen – als Erinnerung daran, dass wir nie ohne Orientierung unterwegs sind. Denn Gott ist unser Kompass, unser Wegweiser, der uns auch in den unklarsten Momenten zeigt, wo es langgeht.

Ein Kompass ist etwas Faszinierendes. Egal, wie oft man sich dreht, er zeigt immer nach Norden. So ist es auch mit Gott. Egal, wie oft wir uns im Kreis drehen, den falschen Weg einschlagen oder uns verirren – er bleibt unsere feste Richtung. Vielleicht fühlen wir uns manchmal wie auf einem unbekannten Pfad, mitten im Nebel, ohne zu wissen, was vor uns liegt. Wir tasten uns voran, unsicher, ob der nächste Schritt uns weiterbringt oder noch mehr ins Chaos führt. Und genau dann, wenn wir uns am meisten verloren fühlen, wenn wir denken, wir sind allein auf diesem Weg, dann ist Gott da. Er war es die ganze Zeit. Und er erinnert uns: "So viele Sterne wie du siehst, so viele Nachkommen wirst du haben." (1. Mose 15,5). Für Mose bedeutet dieser Satz, dass er wirklich eine große Familie haben wird und für uns heißt es, dass Gott schon weiß, was die Zukunft für uns bereithält. So hat unsere Reise schon immer eine Richtung, auch wenn wir sie noch nicht sehen oder unsere Zukunftssterne von Wolken für unsere Sicht bedeckt sind. Da wartet etwas Großes auf uns, auch wenn der Weg dorthin vielleicht nicht immer leicht ist.

Doch was passiert, wenn der Weg steinig wird? Wenn wir das Gefühl haben, uns verirrt zu haben? Es gibt Momente, in denen unser Kompass verrückt zu spielen scheint – wenn wir an uns zweifeln, wenn wir nicht weiterwissen. Vielleicht ist es eine schwere Entscheidung, vielleicht ein Moment, in dem wir uns allein fühlen. Vielleicht stehen wir an einer Kreuzung und haben keine Ahnung, ob wir nach links oder rechts gehen sollen. Und dann flüstert eine Stimme: "Geh weiter. Ich bin bei dir."Und das ist sogar Gottes Name, so hat er sich Mose einst vorgestellt.

Aber was, wenn wir Angst haben? Wenn der Weg, den Gott uns zeigt, nicht der leichteste ist? Dann dürfen wir uns erinnern: "Denn du hast eine Zukunft und deine Hoffnung wird nicht enttäuscht werden." (Sprüche 23,18). Auch wenn wir uns verlaufen, wenn wir denken, wir haben den falschen Weg genommen – Gott geht mit uns. Manchmal sehen wir erst später, dass genau dieser Umweg uns dorthin gebracht hat, wo wir sein sollten.

Und dann gibt es diese Momente, in denen wir völlig den Überblick verlieren. Wenn alles zu viel wird, wenn wir nicht mehr wissen, in welche Richtung wir gehen sollen. Dann brauchen wir jemanden, der uns die Hand reicht und uns wieder auf den richtigen Kurs bringt. Gott ist diese Hand. Er zieht uns aus den Tiefpunkten, aus den Momenten der Angst und Unsicherheit. Stellt euch vor, ihr seid mitten im Wald, es ist dunkel, ihr hört Geräusche, die euch Angst machen – aber dann hebt ihr euren Kompass und erkennt: Da ist der Weg. Ihr seid nicht verloren. "Deine Treue gilt in alle Zukunft: Du hast ja die Erde so geschaffen, dass sie Bestand hat." (Psalm 119,90). Gott ist stabiler als jeder Wegweiser, als jede Karte – er ist da, auch wenn wir es nicht spüren. Und das gibt uns Halt. Denn in den dunkelsten Momenten, in denen wir glauben, dass wir keinen Ausweg haben, hält Gott uns fest. Er lässt uns nicht los.

Aber was ist mit unserem eigenen Vertrauen? Ein Kompass funktioniert nur, wenn wir ihm folgen. Wenn wir ständig daran zweifeln, ob er richtig anzeigt, wenn wir ihn ignorieren und in die entgegengesetzte Richtung laufen, bringt er uns nicht weiter. Genauso ist es mit Gott. Er gibt uns die Richtung vor, aber wir müssen den ersten Schritt machen. "Aber wer von euch hört sich diese Dinge an und lässt sich wachrütteln und lernt für die Zukunft daraus?" (Jesaja 42,23). Es liegt an uns, ob wir darauf vertrauen, dass Gott uns leitet. Vertrauen ist nicht immer einfach. Es bedeutet, sich auf etwas einzulassen, ohne jede Garantie, dass es sofort einfach wird. Es bedeutet, durchzuhalten, wenn man am liebsten aufgeben würde. Aber genau das ist der Glaube. Ein Losgehen, ohne das Ziel schon zu sehen. Ein Wagnis – aber eines, das sich lohnt.

Denn stellt euch vor, unser Leben wäre eine riesige, leere Landkarte. Wir könnten sie selbst zeichnen, aber wir hätten keine Ahnung, wohin unser Weg führen soll. Dann gibt Gott uns den Kompass in die Hand und sagt: "Geh los. Ich bin da." Und genau darum geht es bei der Konfirmation. Wir sagen nicht: "Ich habe alle Antworten." Wir sagen: "Ich traue mich, loszugehen." Wir vertrauen darauf, dass Gott unsere Karte kennt, auch wenn sie für uns noch leer aussieht.

Und es wird Momente geben, in denen wir den Kompass in die Hand nehmen und uns fragen: "Führt dieser Weg wirklich irgendwohin?" Aber genau dann dürfen wir darauf vertrauen, dass Gott uns nicht nur irgendeinen Weg zeigt – sondern genau den, der für uns richtig ist.

Und wenn wir nach vorne blicken – auf unser Leben nach der Konfirmation, auf alles, was noch kommt – dann dürfen wir wissen: Wir sind nicht allein. Gott ist unser größter Unterstützer. Es gibt keinen besseren Reisebegleiter als ihn. Und das Beste daran? Sein Schutz, seine Liebe, seine Führung – all das bekommen wir einfach so. Kein verstecktes Kleingedrucktes, keine Bedingungen. Er ist da, egal, ob wir ihn gerade spüren oder nicht. Und das bedeutet, dass wir mit Mut weitergehen können, auch wenn wir manchmal zweifeln. Dass wir Entscheidungen treffen können, weil wir wissen: Gott gibt uns eine Richtung, auch wenn wir das Ziel nicht sofort erkennen.

Unsere Konfirmation ist der Moment, in dem wir genau das feiern: Dass wir nicht allein unterwegs sind. Dass wir mit Vertrauen voranschreiten können, weil wir wissen, dass Gott immer mit uns geht. Also lasst uns mutig nach vorne gehen, mit unserem Kompass in der Hand und Gott als festen Wegweiser im Herzen. Denn wir haben eine Zukunft – und Gott hat den perfekten Plan dafür. Amen.